

trisch laufen und nicht schlagen kann, auf einem Kegel der Achse a aufgeschliffen und durch eine Mutter festgehalten, während die Reibungsscheibe q_1 auf dem cylindrischen Ende der Achse a zwischen zwei Muttern eingeklemmt und dem Durchmesser des wagerechten Rades r entsprechend eingestellt wird. Die ganze Achse a läßt sich nach Abschrauben der an ihrem linken Ende befindlichen Doppelmuttern behufs Reinigung nach rechts herausziehen, wenn man den Splint bei d löst und den Bolzen p nebst der Schneckenwelle f um 90° verdreht.

Die Schwunggewichte k erhalten je zwei flache Federn, welche gemeinschaftlich mittels einer Schraube mit versenkter Mutter in ihrer Mitte festgeschraubt werden. Die Tragfeder x_a liegt mit ihren Enden auf der Innenseite der anderen, x_b , frei auf und ist somit als ein mit beiden Enden frei aufliegender, in der Mitte belasteter Balken zu betrachten. Die Feder ist in gespanntem Zustande in die Höhlung des Kugelsectors hineingebracht und soll der Centrifugalkraft das Gleichgewicht halten. Die übertragende Feder b wird mit ihren Enden durch die Schrauben nn gehalten, ist in der Ruhe nicht gespannt und überträgt den Druck bezieh. Zug auf den Kopf o der inneren Achse a , je nachdem entweder die Spannung der Feder x_a oder die Centrifugalkraft des Gewichtes k überwiegt.

Damit die Elasticitätsgrenze der Tragfedern x_a niemals überschritten werde, wurden die Gewichte kk bei yy in der gezeichneten Weise abgesetzt, so daß sie mit ihren viertelkreisförmigen Vorsprüngen in die übergreifenden Ränder der Muffe v bezieh. der Riemenscheibe w einfassen, sobald sie über die ihnen bestimmte Grenze hinaus sich von der Drehungsachse entfernen wollen. Die Muffe v sowohl als die Riemenscheibe w umschließen mit ihrer quadratischen Oeffnung die Enden der übertragenden Feder x_b , welche ihrerseits auf dem quadratischen Theile der durchbohrten Welle b aufliegt und mittels genau gebohrter Löcher die Schäfte der Schrauben nn umschließt. Die übertragenden Federn $x_b x_b$ vermitteln solchergestalt die bezweckte Verbindung zwischen der Welle b und der inneren Achse a .

Die Schneckenwelle f und mit ihr das Rad r soll in der Richtung der Regulatorachse innerhalb geringer Grenzen genau und zugleich bequem eingestellt werden können. Ist die Normalstellung der Schneckenwelle durch die Stellschraube bestimmt, so soll demnach das Rad r dem Drucke von rechts oder links nachgeben, sobald der Druck das erforderliche Mafß überschreitet, soll aber dann wieder in die vorige Stellung zurückkehren. Wenn die bezweckte Regulirung in ihrer schließenden bezieh. öffnenden Endstellung anlangt, soll das Rad r außer Berührung mit den Reibungsscheiben q gebracht werden, indem dem Lagerbolzen p eine Verschiebung nach rechts bezieh. links mitgetheilt wird. Behufs genauer Einstellung dient zunächst die Differential-schraube P . Dieselbe hat zwei Gewindetheile, deren Gänge dieselbe